

SCHENKUNG DES MONATS OKTOBER



Die zwei Schalen verschiedener Ausformung bestechen durch ihr reizvolles, handgemaltes Dekor aus unterschiedlich starken farbigen Linien und Punkten auf feiner Craqueléglassur. Die Keramiken stammen aus einer Kleinserie, die um das Jahr 1965 in der Töpferei Kagel in Garmisch-Partenkirchen ausgeführt wurde. Es handelt sich um ein für die Töpferei gängiges Dekor, welches beidseitig die steil aufsteigenden Wandungen der Gefäße betont. Je nach Anfrage wurde es auch für andere Formen wie Vasen oder Krügen in der Kagschen Töpferei verwendet. Die

linearen farbigen Dekore erinnern teils stark an Muster, die Hedwig Bollhagen für ihre Keramik entwarf.

Wilhelm Kagel sen. (1867-1935) wurde in Mecklenburg geboren und studierte ab 1887 an der Kunstgewerbeschule in München. 1892 gründete er seine eigene Werkstatt in Partenkirchen. Sein Sohn Wilhelm Kagel jun. (1906-1988), erlernte das Töpferhandwerk im elterlichen Betrieb, zudem besuchte er die Staatliche Keramische Fachschule in Höhr-Grenzhausen, wo er Hedwig Bollhagen kennenlernte.

Entwurf von Form und Dekor Wilhelm Kagel, vermutlich um 1965

Töpferware, Craqueléglassur, farbig bemalt

Schenkung von Dr. Arthur Mehlstäubler aus Karlsruhe an den Förderverein der Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

H. 6 cm, D. 13,2; H. 3,5 cm, D. 12,5 cm; Ritzmarke „WK“ ligiert

Für die freundlichen Hinweise zur Töpferei Kagel bedanken wir uns bei Ulrike Kagel-Teufl aus Garmisch-Partenkirchen, Enkelin von Wilhelm Kagel sen. und Tochter von Wilhelm Kagel jun.

Im Winter 1931/32 kam Hedwig Bollhagen auf der Suche nach einer festen Anstellung nach Oberbayern. Dort arbeitete sie als „keramische Malerin für In- und Unterglasur“ in der Werkstatt ihres Studienfreundes Wilhelm Kagel. Ein mit dem jungen Kagel geschlossenes Verlöbnis löste Bollhagen nach einem Jahr. 1935 übernahm Kagel Junior gemeinsam mit seinem Bruder den Familienbetrieb. Nach seinem Tod wurde die Töpferei 1988 aufgelöst.